Die Stiftshütte - Christus gesehen in der Stiftshütte

Teil 3

Referent	Frank Ulrich
Länge	01:03:39
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/fu005/die-stiftshuette-christus-gesehen-in-der-stiftshuette

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Euch allen wünsche ich einen guten Abend, auch heute wieder. Wir haben für diese drei Abende, von denen wir zwei hinter uns, einen vor uns haben, wenn der Herr uns noch in voller Länge erleben lässt, einen sehr schönen Gegenstand und zwar wollen wir uns beschäftigen und haben wir uns schon beschäftigt mit dem Herrn Jesus. Wir reden nicht über die Person von Paulus oder über Martin Luther oder über John Nelson Darby, sondern über Christus. Über Christus gesehen in der Stiftshütte, das ist die Überschrift, die wir über diese drei Abende gesetzt haben und da haben wir am ersten Abend gesehen, dass der Herr Jesus auf dieser Erde Gott offenbart hat und zwar in seinen beiden Hauptwesenszüge, die wir im ersten Johannesbrief finden, dass Gott Licht und dass Gott Liebe ist. [00:01:01] Dann haben wir gestern Abend wirklich das Vorrecht gehabt, den Herrn Jesus in seinen persönlichen Herrlichkeiten zu sehen, die er als Mensch auf dieser Erde gezeigt hat, in dem was er selbst in seiner Person ist, was er damals war und heute noch ist, was wir wieder gespiegelt finden in diesen vier Aspekten der vier Evangelien und auch in der Art und Weise seines Auftretens. Da hatten wir die verschiedenen Teppiche und Decken über der Stiftshütte vor uns und heute Abend haben wir nun das Thema Christus für uns und da wollen wir uns ein bisschen beschäftigen mit der Kleidung des Hohen Priesters, denn das zeigt uns ganz besonders den Herrn Jesus eben in der Verbindung mit uns in der Art und Weise, wie er heute in der Herrlichkeit ist und sich dort für uns verwendet. Wir haben am ersten Abend etwas gelesen aus 2. Mose 25, die Bundeslade, gestern aus Kapitel 26 diese Teppiche [00:02:08] und Decken und heute Abend etwas aus Kapitel 28. Wir lesen aus dem zweiten Buch Mose aus Kapitel 28 ab Vers 1. Und du, du sollst zu dir nahen lassen deinen Bruder Aaron und seine Söhne mit ihm, aus der Mitte der Kinder Israel, um mir den Priesterdienst auszuüben. Aaron, Nadab und Abihu, Eleazar und Itamar, die Söhne Aarons. Und du sollst heilige Kleider für deinen Bruder Aaron machen, zur Herrlichkeit und zum Schmuck. Und du sollst zu allen reden, die weisen Herzen sind, die ich mit [00:03:03] dem Geiste der Weisheit erfüllt habe, dass sie die Kleider Aarons machen, ihn zu heiligen, um mir den Priesterdienst auszuüben. Und die sind die Kleider, die sie machen sollen, ein Brustschild und ein Effort und ein Oberkleid und einen Leibrock von zellenförmigem Gewebe, einen Kopfbund und einen Gürtel. Und sie sollen heilige Kleider machen für deinen Bruder Aaron und für seine Söhne, um mir den Priesterdienst auszuüben. Und sie sollen das Gold und den blauen und den roten Purpur und den Karmesin und den Byssus nehmen und sollen das Effort machen von Gold, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus in Kunstwebearbeit. Es soll zwei zusammenfügende Schulterstücke haben an seinen beiden Enden und so werde es zusammengefügt. Und der gewirkte Gürtel, mit dem es angebunden wird, der darüber ist, soll von gleicher Arbeit [00:04:06] mit ihm sein, von gleichem Stoffe. Von Gold, blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus. Und du sollst zwei Onyx Steine nehmen und

die Namen der Söhne Israels darauf stechen. Sechs ihrer Namen auf den einen Stein und die sechs übrigen Namen auf den anderen Stein nach ihrer Geburtsfolge. In Steinschneiderarbeit, in Siegelstecherei sollst du die beiden Steine stechen nach den Namen der Söhne Israels. Mit Einfassungen von Gold umgeben sollst du sie machen. Und setze die beiden Steine auf die Schulterstücke des Efoths, als Steine des Gedächtnisses für die Kinder Israel. Und Aaron soll ihren Namen auf seinen beiden Schultern tragen vor Jehova zum Gedächtnis. Und mache Einfassungen von Gold und zwei Ketten von reinem [00:05:04] Golde, schnurähnlich sollst du sie machen, in Flechtwerk und die geflochtenen Ketten an die Einfassungen befestigen. Und mache das Brustschild des Gerichts in Kunstweberarbeit. Gleich der Arbeit des Efoths sollst du es machen, von Gold, blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus sollst du es machen. Quadratförmig soll es sein, gedoppelt, eine Spanne seine Länge und eine Spanne seine Breite. Und besetze es mit eingesetzten Steinen, vier Reihen von Steinen. Eine Reihe Sardis, Topas und Smaragd, die erste Reihe. Und die zweite Reihe Kafunko, Safir und Diamant. Und die dritte Reihe Opal, Achat und Amethyst. Und die vierte Reihe Chrysolith und Onyx und Jaspis. Mit Gold sollen sie eingefasst sein in ihren Einsetzungen. Und der Steine sollen nach dem Namen der Söhne Israels [00:06:06] zwölf sein, nach ihrem Namen. In Siegelstecherei sollen sie sein, ein jeder nach seinem Namen für die zwölf Stämme. Und mache an das Brustschild schnurähnliche Ketten in Flechtwerk von reinem Golde. Und mache an das Brustschild zwei Ringe von Gold und befestige die zwei Ringe an die beiden Enden des Brustschildes. Und befestige die zwei geflochtenen Schnüre von Gold an die beiden Ringe an den Enden des Brustschildes. Und die beiden anderen Enden der zwei geflochtenen Schnüre sollst du an die beiden Einfassungen befestigen und sie an die Schulterstücke des Efots befestigen, an seine Vorderseite. Und mache zwei Ringe von Gold und befestige sie an die beiden Enden des Brustschildes an seinen Saum, der gegen das Efot hin ist, einwärts. Und mache zwei Ringe von Gold [00:07:03] und befestige sie an die beiden Schulterstücke des Efots, unten an seine Vorderseite, gerade bei seiner Zusammenfügung, oberhalb des gewirkten Gürtels des Efots. Und man soll das Brustschild mit seinen Ringen an die Ringe des Efots binden mit einer Schnur von blauem Purpur, dass es über dem gewirkten Gürtel des Efots sei und das Brustschild sich nicht von dem Efot verrücke. Und Aaron soll den Namen der Söhne Israels an dem Brustschilde des Gerichts auf seinem Herzen tragen, wenn er ins Heiligtum hineingeht, zum Gedächtnis vor Jehova beständig. Und lege in das Brustschild des Gerichts die Ohren und die Thummen, dass sie auf dem Herzen Aarons seien, wenn er vor Jehova hineingeht. Und Aaron soll das Gericht der Kinder Israel auf seinem Herzen tragen, vor Jehova beständig. Und mache [00:08:01] das Oberkleid des Efots ganz von blauem Purpur. Und seine Kopföffnung soll in seiner Mitte sein. Eine Borte soll es an seiner Öffnung haben, ringsum in Weberarbeit, wie die Öffnung eines Panzers soll daran sein, dass es nicht einreiße. Und an seinen Saum mache Granatäpfel von blauem und rotem Purpur und Karmesin an seinen Saum ringsum und Schellen von Gold zwischen ihnen ringsum. Eine Schelle von Gold und einen Granatapfel, eine Schelle von Gold und einen Granatapfel an den Saum des Oberkleides ringsum. Und Aaron soll es anhaben, um den Dienst zu verrichten, dass sein Klang gehört werde, wenn er ins Heiligtum hineingeht, vor Jehova und wenn er hinausgeht, dass er nicht sterbe. Und mache ein Blech von reinem Golde und stich darauf mit Siegelstecherei Heiligkeit dem Jehova. Und tue es an eine Schnur von blauem Purpur. Und es soll an dem Kopfbunde [00:09:07] sein, an der Vorderseite des Kopfbundes soll es sein. Und es soll auf der Stirn Aarons sein. Und Aaron soll die Ungerechtigkeit der heiligen Dinge tragen, welche die Kinder Israel heiligen werden, bei allen Gaben ihrer heiligen Dinge. Und es soll beständig an seiner Stirn sein, zum Wohlgefallen für sie vor Jehova. Und mache den Leibrock von zellenförmigem Gewebe von Byssus. Und mache einen Kopfbund von Byssus. Und einen Gürtel sollst du machen in Bundwerkerarbeit.

Soweit wollen wir lesen.

Das ist nun ein ziemlich langes Kapitel und es leuchtet jedem ein, dass wir da nicht alle Einzelheiten betrachten können. Sondern wir müssen uns ein bisschen konzentrieren auf ein [00:10:04] paar markante Punkte dieser Kleidung des Hohen Priesters, die ja sehr detailliert von Gott angeordnet wurde. Die erste Frage ist mal, die wir uns stellen müssen, was tut denn ein Priester überhaupt? Was ist seine Aufgabe? Priester finden wir ja in der ganzen Bibel im Alten, dem Neuen Testament sein großes Thema in Gottes Wort. Ja bis damals gibt es heute. Was tut seinem Wesen nach ein Priester? Ein Priester ist ein Mensch. Das ist zunächst schon einmal ziemlich wichtig. Es ist einer, der aus dem Volk genommen ist, aus dem Volk Gottes und der für dieses Volk vor Gott tritt. Und damit könnte man sagen, ist der Priester so etwa das Gegenstück zu einem Propheten. Ein Prophet hat [00:11:02] im Grunde den umgekehrten Dienst. Er ist auch einer, der aus dem Volk, aus Menschen genommen ist, aber der für Gott, von Gott gesandt, vor die Menschen tritt. Der Priester tut das eben anders herum. Er ist aus Menschen genommen, um Menschen vor Gott zu vertreten. Das ist dabei um einen Menschen geht, das sieht man in einem Symbol, wie überhaupt alles hier in Symbolen dargestellt ist. In dem letzten Vers, den wir gelesen haben, ich nehme das mal vorweg, da haben wir in einer relativ kurzen Beschreibung den Leibrock von zellenförmigem Gewebe von Büssus und gleiches Material für diesen Kopfbund. Büssus haben wir an den vergangenen Abenden schon gehabt. Das ist also reine, feine, weiße Leinwand und die wird in der Offenbarung dieser bekannten Stelle von der [00:12:01] Hochzeit des Lammes gebraucht, als ein Symbol für Gerechtigkeit von Menschen. Gerechtigkeit, Reinheit in den Augen Gottes. Da heißt es in Bezug auf uns, auf die Braut und dann schon auf das Weib des Lammes, dass es ihr gegeben wurde. Dem Herrn Jesus wurde das nicht gegeben, sondern es war bei ihm eine Eigenschaft, die vom ersten Augenblick seines Menschseins an mit ihm verbunden war. Das haben wir hier dargestellt in diesem Leibrock von Büssus. Der Herr Jesus ist auch als hoher Priester einer, der aus Menschen genommen ist. Ein Mensch ohne Sünde, ein reiner, heiliger und den Ansprüchen Gottes in jeder Hinsicht entsprechender Mensch. Wenn wir nun den Herrn Jesus als hohen Priester betrachten heute Abend, dann kommen wir um den Brief an [00:13:04] die Hebräer überhaupt nicht herum. Deswegen werden wir diesen Text aus 2. Mose 28 mit einer ganzen Reihe von Fäden verbinden, immer wieder mit dem Brief an die Hebräer. Vielleicht auch noch mit ein paar anderen Stellen aus dem Neuen Testament. Aber das ist speziell der Brief, der uns den Herrn Jesus am ausführlichsten in diesem Charakter vorstellt. Und dabei muss uns klar sein, dass wir jetzt im Unterschied zu den Themen von gestern und vorgestern über ihn reden, in der Art und Weise, wie er jetzt in der Herrlichkeit ist. Wir haben an den vergangenen Abenden ihn gesehen, hauptsächlich in seinem Charakter als Mensch hier auf dieser Erde. Haben aber auch daran gedacht, dass er diesen Charakter nie wieder abgelegt hat. Dass er als Mensch zurückgegangen ist in den Himmel. Dass er seine Herrlichkeiten als Mensch mitgenommen hat und sie gewissermaßen seiner Göttlichkeit [00:14:04] hinzugefügt hat. Sodass wir ihn jetzt als Gott und Mensch für uns letztendlich unerklärbar in der Herrlichkeit wissen. Hier finden wir den Herrn Jesus, das sage ich schon mal vorab, als denjenigen, der das Werk von Golgatha vollbracht hat. Der die Sühnung getan hat. Der selbst die Sühnung geworden ist für unsere Sünden. Der dadurch das Problem unserer Sünden, das Problem der Sünden von jedem, der einmal sich bekehrt hat, der im Glauben zu ihm gekommen ist, ein für allemal erledigt hat, was die Ewigkeit angeht. Sodass uns unsere Sünden nicht mehr beunruhigen müssen. Und dass auch er als unser hoher Priester sich jetzt mit unseren Sünden nicht mehr beschäftigen muss. Wir wollen aber jetzt der Reihenfolge nach diese einzelnen Teile der Kleidung des hohen Priesters betrachten. [00:15:02] Das Erste, was wir ab Vers 5 gesehen haben, war das Efod. Efod ist schon mal ein etwas merkwürdiges Wort, was wir ja sonst im Umgangsdeutsch nicht gebrauchen. Ich wüsste nicht, dass irgendjemand bei einem Kleidungsstück das so nennt. Das war im Alten Testament ein typisches Priesterkleidungsstück. Manches Mal finden wir Stellen, wo das Efod geradezu als ein Symbol für das Priesteramt überhaupt gebraucht wird. Das war also dasjenige, was eigentlich den hohen

Priester in der Ausübung seines Amtes kennzeichnete. Also das typische hohe priesterliche Gewand. Vielleicht mal zur Erklärung für die Kinder, das muss so etwas gewesen sein wie eine Art Polunder, ärmellos, bestehend aus zwei Teilen, Vorderteil und Rückenteil, was an der Schulter verbunden [00:16:06] war und unten durch einen Gürtel. Das war das Efod. Und das bestand aus fünf Elementen, die wir alle schon gesehen haben in den vergangenen Tagen. Das waren zum einen diese vier Farben, die wir schon kennen aus dem untersten Teppich des Zeltes der Zusammenkunft. Das war einmal, wir haben das in Vers 5, der blaue und der rote Purpur, der Karmesin und der Bissus. Und als erstes vor diesen vieren wird hier genannt das Gold. Aus diesen fünf Materialien bzw. Farben wurde also dieses zentrale Kleidungsstück des hohen Priesters angefertigt. Muss ein sehr schönes Stück gewesen sein, schön anzusehen und gerade deshalb so gut geeignet, um die Herrlichkeiten [00:17:04] des Herrn Jesus auszustrahlen. Ich erwähne das jetzt nur noch mal ganz kurz, was diese Materialien bedeuten. Der blaue Purpur redet von dem Herrn Jesus als dem himmlischen Menschen. Der rote Purpur von demjenigen, der einmal herrschen wird. Der Karmesin von ihm in erster Linie, der gelitten hat, bevor er seine Herrschaft antreten kann. Der Bissus von ihm als diesem reinen Menschen, das haben wir schon gesehen, der Fleckenlose, der Sündlose. Und dann kommt eben als erstes vor diesen vieren das Gold in diesem Fall dazu und das redet von Gott. Das war im Altertum das erste Material, was bekannt war und deswegen gebraucht Gott das als ein Symbol für sich selbst, für ihn selbst. Das zeigt uns also den Herrn Jesus in seiner ganz umfassenden Schönheit als Gott und [00:18:03] Mensch. Vielleicht ist es mal ganz interessant, nur am Rande zu erwähnen, wie das Gold überhaupt verarbeitet wurde. Das finden wir später, ich glaube in Kapitel 39. Das wurde ganz dünn gewalzt oder gehämmert und dann in ganz schmale Streifen geschnitten und diese Streifen, die wurden in dieses Material, in diesen Stoff hinein gewoben. Da kann man sich das also vorstellen, wie das aussah, dass lauter deutlich sichtbare Goldfäden durch diesen Stoff hindurch liefen und strahlte, die Herrlichkeit Gottes. Die beiden wesentlichen Kennzeichen dieses Eforts waren, das kennen die meisten von uns, diese Steine, die darauf angebracht waren. Das erste, was hier genannt wird, haben wir in Vers 9. Du sollst zwei Onyx Steine nehmen und die Namen der Söhne Israels [00:19:04] darauf stechen. Vers 12. Und setze die beiden Steine auf die Schulterstücke des Eforts als Steine des Gedächtnisses für die Kinder Israel. Da wurden also zwei Steine angefertigt aus Onyx und auf jedem dieser Steine wurden sechs Namen, die Namen von sechs der Stämme Israels geschrieben und auf seiner linken wie auf seiner rechten Schulter hatte der hohe Priester einen von diesen Steinen. Und nun sind wir schon mittendrin in der Symbolsprache des Alten Testamentes, überhaupt der ganzen Heiligen Schrift. Die Schultern reden auch für uns heute gut verständlich von Kraft. Sie zeigen uns den Herrn Jesus, der uns trägt mit der Kraft seiner Schultern. Warum haben wir es nötig getragen zu werden? Warum haben wir die Kraft eines Anderen nötig? Das ist uns [00:20:04] ja im täglichen Leben gar nicht immer so ganz bewusst, dass wir getragen werden müssen. Ich denke gerade an diese Geschichte von dem verlorenen Schaf. Da heißt es auch er nahm dieses Schaf auf seine Schultern und trug es nach Hause. Das war schon bei unserer Bekehrung nötig. Das war schon nichts was wir aus eigener Kraft tun konnten. Da musste der Herr Jesus als der gute Hirte schon mit seinen Schultern beginnen uns zu tragen. Und das tut er seit dem Augenblick unserer Bekehrung ununterbrochen. Das muss er deswegen tun, weil wir als Gläubige doch nur Menschen sind. Weil wir schwach sind in uns selbst. Das ist der Grund warum unsere Namen auf seinen Schultern stehen. Weil wir als Menschen in uns selbst schwach und fehlerhaft sind. Und das ist tatsächlich, [00:21:01] wenn wir das verbinden mit dem Hebräerbrief, eins der wesentlichen Charakteristika des Hohen Priesters. Er tritt ein für uns, für unsere Schwachheiten. Wir wollen einen Vers dazu lesen, aus dem Brief von die Hebräer, Kapitel 4, Vers 15. Hebräer 4, Vers 15. Denn wir haben nicht einen Hohen Priester, der nicht Mitleid zu haben vermag mit unseren Schwachheiten. Das ist gerade das besondere Anliegen des Hohen Priesters. Er tritt für uns vor Gott, so wie im Alten Testament dieser Hohe Priester mit seiner farbenfrohen Kleidung in das Allerheiligste

trat, einmal im Jahr, um sich dort vor Gott für das Volk Gottes zu verwenden. Das tut der Herr Jesus für uns, [00:22:05] um uns zu tragen auf unserem Weg über diese Erde. Und ich will das nur mal am Rande erwähnen. Wir haben in dieser Hinsicht einen Unterschied zu der Tätigkeit des Herrn Jesus in einem anderen, aber ähnlichen Charakter. Das ist das, was wir in 1. Johannes 2 finden. Da wird der Herr Jesus uns beschrieben als unser Sachwalter. Wenn wir für den Hohen Priester und den Sachwalter ein entsprechendes Tätigkeitswort suchen, dann sagen wir in beiden Fällen, er verwendet sich für uns. Aber als Hoher Priester verwendet er sich für uns, weil wir schwach sind. Als unser Sachwalter verwendet er sich für uns oder tritt für uns ein, wenn wir gesündigt haben. Das sind also zwei, ich sag mal, Beschäftigungen, zwei Tätigkeiten des Herrn Jesus, die im Neuen Testament unterschieden werden. Ganz einfach deshalb, weil es einen klaren Unterschied gibt zwischen Schwachheit [00:23:06] und Sünde. Und es scheint mir, dass wir diesen Unterschied gut kennen müssen. Schwachheiten, das ist dasjenige, was einfach mit unserem Menschsein verbunden ist. Mit der Tatsache, dass wir Menschen und dass wir noch auf dieser Erde sind. Dazu gehören einmal die ganz normalen, täglichen Bedürfnisse, die wir haben, wie Hunger und Durst und spätestens in ein paar Stunden das Bedürfnis zu schlafen. Das ist auch eine Schwachheit. Wir können nicht 48 Stunden lang durchkämpfen. Wir brauchen den Schlaf. Dazu gehören aber auch Charakterschwächen, die jeder von uns in irgendeiner Form hat. Beispielsweise Ungeduld oder Unausgeglichenheit. Da weiß jeder selbst, was das Problem bei ihm ist. Solange wie das nicht zur Sünde wird, sind das Schwachheiten, die wir auch nicht verlieren werden, solange wir auf dieser Erde [00:24:04] sind. Das kennen wir alle so gut. Und da verwendet sich der Herr Jesus für uns und trägt uns auf seinen Schultern. Da stellt er uns gewissermaßen seine Kraft zur Verfügung, damit wir nicht zusammenbrechen. Um das nur eben abzurunden. Wenn es aber dazu kommt, dass wir sündigen und das kann sein, dass Schwachheit dahin führt, aber Schwachheit ist nicht Sünde. Unsere Schwachheit müssen wir Gott nicht bekennen. Die dürfen wir ihm sagen, ihm anvertrauen. Er wird uns helfen, aber wir müssen kein schlechtes Gewissen haben, weil wir müde oder hungrig sind oder weil wir Charakterschwächen bei uns feststellen. Wenn das aber geschieht, dass wir sündigen, das sagt erst Johannes 2 ganz deutlich, wenn jemand sündigt, dann haben wir einen Sachwalter bei dem Vater. Und auch diesen kleinen Unterschied wollen wir noch kurz erwähnen. Der Herr Jesus als Sachwalter [00:25:04] wird verbunden mit dem Vater, während der hohe Priester in seiner Beschäftigung für uns immer verbunden wird mit Gott. Nun ist natürlich klar, dass Gott und der Vater für uns dieselbe Person sind, aber es sind zwei Seiten. Wenn wir sündigen, dann tun wir das als Kinder Gottes. Dann ist das nicht mehr ein Problem, was uns als Menschen von Gott, von einem heiligen Gott trennen könnte, sondern dann ist das eine Sache der Gemeinschaft zwischen mir als Kind und Gott als meinem Vater. Deswegen tritt dann der Herr Jesus als Sachwalter beim Vater ein. Und was unsere Schwachheit an betrifft, haben wir schon gesehen, das ist eine Sache, die verbunden ist einfach mit der Tatsache, dass wir Menschen sind und dass wir noch auf dieser Erde sind. Und insofern beeinträchtigt das nicht unser Verhältnis zum Vater, sondern da wird Gott uns als Menschen helfen und der Herr Jesus tritt [00:26:08] in dieser Eigenschaft als unser hoher Priester eben vor Gott, um sich dort für uns zu verwenden. Und das sehen wir hier symbolisiert in diesen beiden Steinen auf den Schultern des hohen Priesters. Das ist also der Herr Jesus mit seiner Kraft angesichts unserer Schwachheit. Dann haben wir zweitens diese Steine auf der Brust des hohen Priesters. Das haben wir gelesen ab Vers 17 in unserem Kapitel. Und besetze es mit eingesetzten Steinen vier Reihen von Steinen. Schultern sprechen von Kraft, die Brust redet von Zuneigungen. Die Brust ist der Sitz, wo das Herz sitzt. Und das [00:27:03] ist bis heute im täglichen Sprachgebrauch noch so, wenn wir von der Brust reden, dann meinen wir wirklich die tiefsten Empfindungen, die ein Mensch für jemand anders hat. Und das ist bei unserem großen hohen Priester nicht anders. Wir dürfen wissen, dass er uns nicht nur mit seiner Kraft trägt. Wir wissen, wie das unter Menschen manchmal ist, dass die Kraft dann manchmal so etwas roh und gewalttätig wirkt, dass die Liebe auf

der Strecke bleibt. Das passiert dem Herrn Jesus nicht. Er trägt uns gleichzeitig auf seinem Herzen. Das finden wir zum Beispiel so schön in Johannes 13 Vers 1. Da heißt es so kurz noch vor dem Tod des Herrn Jesus, da er die Seinigen, die in der Welt waren, geliebt hatte, liebte er sie bis ans Ende. Und das heißt nicht nur bis Golgatha. Das heißt auch nicht nur bis zu bis zu seiner Himmelfahrt. Das heißt wirklich, ja, [00:28:01] eigentlich egal, wo wir das Ende hinsetzen. Er liebt uns bis ans Ende. Das heißt durch alles hindurch, solange wie wir denken können. Solange sind wir mit unserem Namen auf seinem Herzen angebracht und er trägt uns. Und das ist der zweite schöne Gedanke dabei. Bei den Steinen auf der Brust des Hohen Priesters, da bekam jeder Stamm in Israel, jeder Name einen eigenen Stein. Und die Stellung dieser Steine, die war nicht Mose überlassen, das festzulegen, was weiß ich, nach den Farben zu sortieren oder nach dem Glanz der Steine, sondern da hat Gott festgelegt, welcher Stein welche Stellung bekommen sollte. Und das sollen wir auch wissen, dass unsere Stellung, in der wir uns vor Gott befinden, von Gott selbst festgelegt worden ist. Dass das etwas [00:29:04] ist, das haben wir nicht erdacht. Da hat kein Mensch einen Plan für gemacht. Dafür konnten wir auch nicht arbeiten. Das war einzig und allein das Werk Gottes. Nun stellen wir uns mal so einen Hohen Priester vor, der da stand. Man konnte die Steine auf seiner Brust sehen, aber man konnte nicht die Steine sehen, ohne den Hohen Priester insgesamt zu sehen, ohne seine Brust zu sehen. Und das ist genau die Sichtweise Gottes. Wenn er uns sieht, uns, unseren Namen auf den Steinen, dann sieht er dahinter immer den großen Hohen Priester. Dann sieht er uns verbunden mit dem Herrn Jesus. Gott, der Vater, wird uns nie mehr sehen, losgelöst von dem Herrn Jesus. Wir sind einmal mit ihm verbunden und das gibt uns unsere ganze Sicherheit. In unserer Stellung sind wir [00:30:04] unauflöslich verbunden mit dem Herrn Jesus. Deswegen sagt er, niemand kann sie aus meiner Hand reißen. Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn. Und das soll auch diejenigen befestigen, innerlich befestigen, die vielleicht schon mal schwankend sind. Die eben dieses Problem haben, dass sie sich selbst immer besser kennen lernen und dann so alle möglichen Tücken und Schwachheiten bei sich entdecken. Und dann vielleicht mal anfangen zu zweifeln, ob sie denn wirklich in Sicherheit sind. Solchen Leuten, solchen Gläubigen, denen können wir sagen, dein Name steht auch auf der Brust des Hohen Priesters und kein Mensch und kein Engel kann diesen Namen von dort wieder wegnehmen oder auslöschen. Den hat Gott dahingesetzt. Gott angeordnet. So sieht er uns und daran kann niemand mehr etwas ändern.

[00:31:01] Das ist ziemlich entscheidend, dass wir das verstanden haben, unsere Stellung vor Gott, dass wir angenehm gemacht sind in dem Geliebten. Das ist das Werk Gottes für uns. Ich weiß nicht, ob ihr diesen Gedanken schon mal gehört habt. Nichts Neues, nichts was ich erfunden habe. Es gibt ein dreifaches Werk Gottes in Verbindung mit uns. Was wir hier betrachten, das ist das Werk Gottes für uns. Das ist das, was er getan hat, wo wir überhaupt nichts zu tun konnten. Was er alleine auf der Grundlage von Golgatha bewirkt hat. Aber wenn wir das verstanden haben, dann wird das dazu führen, dass er auch ein Werk in uns tun kann. Dann wird das dazu führen, dass wir innerlich wachsen, dass wir mehr verstehen, dass unsere Empfindungen für den Herrn Jesus und auch füreinander mehr in Übereinstimmung mit den Empfindungen Gottes kommen. [00:32:08] Und dann wird das drittens auch dazu führen, dass Gott auch ein Werk durch uns tun kann. Das heißt, dass er uns auf dieser Erde, auf der wir gelassen sind, gebrauchen kann als Zeugen für ihn. Und dass er uns auch sehen kann in der Stellung von Anbietern im Heiligtum. Das ist das Werk Gottes, was er für uns getan hat, unsere Stellung. Sein Werk, was er in uns bewirken möchte, das ist inneres Wachstum. Und sein Werk, das er durch uns tun möchte, das ist in einem Ausdruck Zeugnis und Anbetung. Wenn wir diese beiden Dinge zusammennehmen, dass unsere Namen auf seinen Schultern und auf seiner Brust sind, dass er uns mit seiner Kraft und mit seinen ganzen Zuneigungen, mit seiner Liebe trägt, da haben wir einen sehr schönen, ganz ultra kurzen Ausdruck in [00:33:06] Hebräer 2, Vers 17,

der das zusammenfasst. Da wird nämlich gesprochen von einem barmherzigen und treuen Hohenpriester. Das sind genau diese beiden Aspekte. Barmherzigkeit, das ist seine Liebe. Und Treue, das ist die Tatsache, dass er uns auf seinen starken Schultern trägt. Und wenn wir ihn nicht hätten, wir wären nicht da, wo wir heute Abend sind. In diesem Text über das Efod haben wir zwischendurch einige Sätze über den Gürtel. Das haben wir in Vers 8. Und der gewirkte Gürtel, mit dem es angebunden ist, angebunden wird, der darüber ist, soll von gleicher Arbeit mit ihm sein, von gleichem Stoff. Dieses Efod wurde also zusammengehalten durch einen Gürtel, der aus dem [00:34:03] gleichen Material hergestellt war, auf die gleiche Art und Weise. Ein Gürtel war im Altertum nötig. Ja, haben wir heute auch noch. Aber im Altertum hatte die Kleidung gewöhnlich etwas mehr Volumen, die musste also zusammengehalten werden. Speziell dann, wenn jemand Arbeit verrichtete mit einem Wort. Einen Gürtel oder ein Gürtel kennzeichnete den Diener. Mit dieser Verbindung haben wir dieses Kleidungsstück oft gebraucht in Gottes Wort. Und tatsächlich weist auch das darauf hin, dass der Herr Jesus als ein Diener sich für uns verwendet. Was ist denn das Kennzeichen eines Dieners? Klar, er dient. Aber was bedeutet das? Ein Diener, so finden wir das oft in der Heiligen Schrift, ist jemand, der einen Herrn hat und der in seinem Auftrag jemandem etwas gibt. Es kann [00:35:01] sein, dass er seinem eigenen Herrn etwas gibt. Es kann aber auch sein, dass er im Auftrag des Herrn anderen etwas gibt. Das ist ein Gedanke, den wir eigentlich gut kennen, wenn wir zum Beispiel an Dienst heute in der Versammlung denken. Der Diener des Herrn gibt in seinem Auftrag nicht dem Herrn selbst etwas, sondern anderen. Und genau diese Gedanken haben wir auch hier, wenn wir an den Herrn Jesus denken, dass er gekommen ist, dass er jetzt in der Herrlichkeit ist, um allen unseren Bedürfnissen zu entsprechen durch den Reichtum Gottes. Das ist ein sehr schöner Gedanke. Der Herr Jesus ist in der Herrlichkeit. Wir wollen gerade mal ein Vers lesen zu diesem Thema Bedürfnisse, auch wieder aus dem Hebräerbrief. Hebräer 4, Vers 16. Lasst uns nun mit Freimütigkeit [00:36:09] hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf das wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe. Gnade zur rechtzeitigen Hilfe. Das ist genau dieser Gedanke. Wir haben so viel Hilfe nötig und je besser wir das empfinden, je mehr wir das empfinden, desto besser ist es für uns. Da dürfen wir wissen, dass wir durch die Tätigkeit unseres Hohen Priesters die jeweils entsprechende Gnade bekommen oder wie Johannes 1 sagt, dass wir Gnade um Gnade empfangen von ihm.

Der Herr Jesus ist ja selbst auf dieser Erde gewesen, sagt der Hebräerbrief auch deutlich, und ist in allem versucht worden, wie wir, Ausnahme die Sünde. Das heißt, er hat selbst unsere Bedürfnisse als Mensch kennengelernt, unsere Schwachheiten und deswegen mit dieser [00:37:05] Kenntnis gewissermaßen ist er in den Himmel gegangen und verwendet sich dort für uns und bringt unseren Mangel in Verbindung mit den Schätzen Gottes, mit dem ganzen Reichtum Gottes. Das tut dieser vollkommene Diener. Dann haben wir als nächstes in Vers 15 gelesen von dem Brustschild des Gerichts. Bei Gericht haben wir im Deutschen immer das Problem, dass wir gleich an Verurteilung denken und der Gedanke ist hier jedenfalls mal verkehrt, wie auch an manchen anderen Stellen. Wir sind da immer etwas schnell, wenn wir an die ganz normale deutsche Rechtsprechung denken. Ein Gericht verurteilt durchaus nicht immer, sondern die erste Aufgabe ist etwas zu beurteilen und das kann entweder zur Verurteilung führen und dann als nächster Schritt zur [00:38:04] Bestrafung oder aber zum Freispruch. Und wenn hier von Gericht gesprochen wird, dann haben wir in der Übersetzung schon eine Anmerkung, Brustschild des Rechts kann man auch übersetzen oder Rechtsprechung, Rechtspflege oder die Urteilsfällung. Darum geht es also. Das zeigt uns, dass der Herr Jesus auch in Bezug auf das Recht Gottes für uns eintritt. Das hat zwei Seiten. Zum einen, durch die Tätigkeit unseres Hohen Priesters gibt Gott uns das, was Recht ist. Was Recht ist in seinen Augen. Das, was wir nötig haben und was Gott uns gerne schenken möchte. Und da können wir wohl denken an Lukas 18. Gott sollte eher das Recht seiner Auserwählten nicht schnell ausführen. Gott

[00:39:06] weiß, was wir nötig haben. Es geht nicht um unsere Ansprüche, die kommen da nicht in Betracht. Aber es geht um das, was wir brauchen, was in Gottes Augen Recht ist für uns und tatsächlich das gibt er uns. Und der zweite Gedanke ist, dass der Herr Jesus uns auch zeigt, was Recht ist vor Gott. Das tut der Hohe Priester auch. Er verbindet uns Menschen mit Gott. Er tritt für uns an unserer Stelle vor Gott, verwendet sich für uns, um dadurch die Gemeinschaft zwischen uns und unserem Gott zu vertiefen und zu verstärken. Und das tut er auch in dieser Weise, indem er uns die Gedanken Gottes, die Wünsche Gottes, den Willen Gottes deutlich macht. Das, was Recht ist, was Gottes rechtmäßige Ansprüche an uns sind. Das finden wir hier dargestellt in diesem Brustschild des Gerichts.

[00:40:08] Das war von der Machart her wohl so eine Art Tasche, so muss man sich das vorstellen, auch aus Stoff hergestellt, auch wieder aus diesen vier Farben plus Gold. Gedoppelt heißt es da, war quadratisch angefertigt, vermutlich an einer Seite offen und befand sich genau in der Mitte des Ephorts auf der Brust des Hohen Priesters. Und darauf, erst dann nach vorne sichtbar, befanden sich diese zwölf Steine. Ja, jetzt kommt etwas ganz interessantes, nämlich das, was sich in diesem Brustschild des Gerichts befand. Und das ist hier auch im Text mit diesen hebräischen Wörtern wiedergegeben, Vers 30, die Urem und die Tumim. Das ist insofern ein interessantes Thema, als offensichtlich keiner richtig weiß, was das eigentlich war vom Gegenstand her. Deswegen [00:41:07] spekulieren wir auch gar nicht großartig darüber. Wenn wir es wissen müssten, hätte Gott es uns klar gesagt, da hat er keine Mühe mit. In diesem Falle hat er das nicht getan, aber wir machen die Anwendung davon. Wir sehen an manchen Stellen im Alten Testament, dass diese eben etwas geheimnisvollen Gegenstände, die sich in dieser Tasche, in diesem Brustschild befanden, benutzt wurden eben zur Rechtsprechung. In Verbindung damit teilte Gott den Menschen, seinem Volk, seine Gedanken mit. Das ist also die eigentliche Verwendung oder der Zweck dieser Urem und der Tumim. Urem und Tumim sind, wie gesagt, zwei hebräische Wörter. Diese Nachsilbe im deutet schon an, dass das beides ein Plural, eine Mehrzahl ist. Und das heißt auf Deutsch Lichter und Vollkommenheiten. Das weist auch [00:42:03] darauf hin, dass in Verbindung mit diesen Gegenständen Gott sein Licht gab und seine vollkommenen Gedanken offenbarte. Damit das aber nicht so ganz abstrakt bleibt, wollen wir einen Vers lesen oder eine kurze Stelle aus 5. Mose 33. Aus 5. Mose 33. Wir lesen Vers 8. Das ist der Segen von Mose über Israel kurz vor seinem Tod. Und von Lefi sprach er, kurz Zwischenbemerkung, er spricht von Lefi, aber er spricht zu Gott. Das ist die Anrede hier. Deine Tumim und deine Urem sind für deinen Frommen. Jetzt lesen wir weiter Vers 10. Sie, also die Urem und die Tumim, werden [00:43:07] Jakob lehren deine Rechte und Israel dein Gesetz. Sie werden Weihrauch legen vor deine Nase und Gansopfer auf deinen Altar. Deine Tumim und deine Urem sind für deinen Frommen. Das zeigt uns, dass sie benutzt wurden und in ihrer übertragenen Bedeutung für uns heute gebraucht werden. Für die Gläubigen. Und dann Vers 10. Da haben wir jetzt zwei Dinge, die dadurch erreicht wurden, durch diese Mitteilung der Gedanken Gottes. Erstens, sie werden Jakob lehren deine Rechte und Israel dein Gesetz. Das zeigt uns, dass in Verbindung damit das Volk Gottes auf dem Weg befestigt wurde, dass sie Klarheit bekamen über die Gedanken Gottes. Und das zweite ist, [00:44:07] sie werden Weihrauch legen vor deine Nase und Gansopfer auf deinen Altar. Das ist mit einem Wort Anbetung. Und wenn wir diese beiden Dinge jetzt zusammennehmen, Befestigung auf dem Weg des Glaubens und das Aufrechterhalten des Lobes Gottes unter dem Volk Gottes, dann ist das genau praktisch eine kurze Zusammenfassung des gesamten Briefes an die Hebräer. In Hebräer 1 bis 7 haben wir nämlich den ersten Teil. Da sehen wir, dass der hohe Priester sich für uns verwendet in unseren Schwachheiten, damit wir nicht fallen auf dem Weg. Dass wir die Gedanken Gottes kennen, dass er uns seine Rechte lehrt, dass Israel sein Gesetz lernt. Wenn wir die Gedanken Gottes kennen, dann haben [00:45:02] wir die Grundlage, um den Willen Gottes auch zu tun. Wir werden fallen auf unserem Weg, wenn wir den Willen Gottes

überhaupt nicht kennen. Der Herr Jesus verwendet sich für uns, damit wir, ja modern ausgedrückt, in ihrer Stabilität unseren Weg gehen können. Damit wir nicht von unseren menschlichen Nachteilen, Charakterschwächen und anderen Schwachheiten so hin und her geblasen und zum Schwanken gebracht werden, sondern damit wir unseren Weg fest, mit festen Schritten gerade ausgehen können. Aber das zweite ist die zweite Hälfte des Hebräer Briefes, Kapitel 8 bis 13. Da geht es nicht mehr so sehr um unsere Schwachheiten. Da haben wir den Herrn Jesus als hohen Priester, der sich verwendet für uns, mit dem Ziel, dass das Lob Gottes nicht verstummt. Deswegen haben wir diese bekannte Stille in Hebräer 13, ich glaube fast 15. Durch ihn nun, das ist der Herr Jesus, [00:46:06] durch ihn nun lasst uns Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen. Das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. Das ist das, was wir im zweiten Teil von diesem Vers 10 haben. Sie werden Weihrauch legen vor deine Nase und Gansopfer auf deinen Altar. Der Herr Jesus verwendet sich für uns, nicht nur damit wir ein gutes Leben auf dieser Erde führen, zur Ehre des Herrn in praktischer Hinsicht, sondern auch und ganz besonders, damit wir wirkliche Anbeter sein können. Damit es in unserem Leben und in unseren Herzen keine Hindernisse gibt, am Sonntagmorgen nicht, aber die Woche über auch nicht, wenn wir persönlich vor dem Herrn stehen und vor Gott als unserem Vater, sondern damit wir innerlich frei sind, um wirklich in das Heiligtum, ja, um diesen Zutritt ins [00:47:06] Heiligtum zu nutzen und als Anbeter vor Gott zu sein, damit er das bekommt, was er eigentlich und als Höchstes von uns sucht. Das sind die Gedanken, die verbunden sind mit diesen Urim und Tumme.

Dann haben wir als nächstes, also ihr seht, dass wir so einiges an Einzelheiten hier überschlagen müssen. In Vers 31, das Oberkleid des Ephods, das ganz von dem inzwischen schon bekannten blauen Purpur hergestellt oder damit gefärbt worden war. Ich breche die bisherigen Gedanken mal ein bisschen ab und fange mal von einer ganz anderen Seite an. Wir müssen uns das Volk Israel einmal vorstellen, an diesem [00:48:04] großen Tag in Israel, dem großen Versöhnungstag, 3. Mose 16, wenn der hohe Priester sich anschickte, dieses eine Mal im Jahr mit Blut in das Allerheiligste zu gehen. Das musste er tun, zwingend mit dem einen Ziel, dass Gott wieder ein Jahr Gemeinschaft mit seinem Volk auf dieser Erde haben konnte. Das heißt, ob Gott wieder ein Jahr mit Israel ging oder nicht, das hing davon ab, ob der hohe Priester dort seine Aufgabe erfüllte oder nicht. Und jetzt stellen wir uns in diesen Augenblicken das Volk vor, wie sie den hohen Priester im Zelt verschwinden sehen. Und das Volk hatte einen Eindruck von der Heiligkeit Gottes. Es hatte manche Fälle gegeben, wo Gott seine Heiligkeit regelrecht [00:49:02] demonstriert hatte. Wenn wir denken an Datan und Aviram, an die Rotte Koras, wie Gott die Erde aufgetan hatte, um sie zu verschlingen. Das Volk hatte allen Grund, sich zu fürchten vor einem solchen Gott. Und nun ging der hohe Priester hinein, um seine Aufgabe zu erfüllen. Welcher Israelit wäre wohl da nicht voller Angst und Zittern gewesen, ob dieser hohe Priester wohl noch einmal lebend herauskommen würde. Ob er nicht durch das Feuer der Heiligkeit Gottes im Innern des Zeltes verzehrt worden wäre. Aber da hatte Gott Vorsorge getroffen. Da hatte Gott angeordnet, dass an diesem blauen, purpur Oberkleid eine Schelle und ein Granatapfel und das immer wieder rund um den Saum dieses Kleides befestigt werden sollte. Das sorgte dafür, dass man den [00:50:08] hohen Priester hören konnte. Wenn er dort hinein ging, man konnte ihn nicht mehr sehen. Der Vorhang schloss sich hinter ihm, aber die Israeliten hörten diese Glocke, diese Schelle. Und solange wie sie das hörten, wussten sie, er lebt. Er geht seiner Tätigkeit nach und er tut es so, dass die Heiligkeit Gottes befriedigt wird. Dass alles den Gedanken Gottes entspricht. Und jetzt denken wir an unseren Herrn, der nach Golgatha aufgefahren ist in den Himmel. Das haben wir ja hier vorgebildet. Der Eintritt in das himmlische Heiligtum. Und wie viele gibt es da, die behaupten, man sieht ihn ja nicht mehr. Christus ist gestorben, er ist tot. Es gibt ihn überhaupt nicht mehr. Aber da sagen wir, wir wissen, dass es ihn gibt. Wir sehen ihn auch nicht [00:51:02] mehr. Genauso wenig, wie Israel seinen hohen Priester im Allerheiligsten sehen konnte. Wir sehen Christus

auch nicht im Moment. Jedenfalls nicht mit diesen Augen. Aber wir hören den Klang der Schellen. Es waren Schellen von Gold. Die reden auch wieder von Gott. Wir haben nämlich ein Zeugnis von diesem lebenden Herrn. Und dieses Zeugnis ist das Reden des Heiligen Geistes. Er zeugt von einem verherrlichten und von einem im Himmel lebenden Herrn, den wir heute haben. Wir wären armselige Gläubige, wenn wir dieses Zeugnis nicht hätten. Ich bin überzeugt, wir wären alle bis hier oben voll mit Zweifeln, wenn wir diese Gewissheit nicht hätten. Christus ist aufgefahren in die Höhe und er lebt, um sich dort vor Gott für uns zu verwenden. Wir wollen gerade ein Vers lesen dazu aus Johannes 15, der uns von diesem Zeugnis etwas sagt.

Johannes 15, Vers 26. Wenn aber der Sachwalter gekommen ist, das ist der Heilige Geist, [00:52:18] den ich euch von dem Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgeht, so wird er von mir zeugen. Und das ist so schön, dass jeder von uns, der dem Herrn Jesus gehört, den Heiligen Geist sogar in sich wohnend hat. Und der Heilige Geist gibt uns diese feste Überzeugung in unserem Inneren, in unseren Herzen. Wir wissen, dass der Herr Jesus lebt, dass er nicht gestorben ist. Ja, er ist gestorben, aber dass er wieder auferstanden ist, aufgefahren in die Höhe und dass er jetzt als ein lebender, hoher Priester dort ist, um sich in alle Ewigkeit für uns zu [00:53:01] verwenden. Und dieses Zeugnis des Heiligen Geistes, das geht so weit, dass der Herr Jesus das sogar mit Sehen vergleicht. Das sagt er, ich meine, in Kapitel 16 im Johannesevangelium, ja, Vers 22.

Auch ihr nun habt jetzt zwar Traurigkeit, aber ich werde euch wieder sehen und euer Herz wird sich freuen und eure Freude nimmt niemand von euch. Das redet zunächst einmal von der Auferstehung, aber ich dachte noch an eine andere Stelle, wo der Herr Jesus das sagt, dass die Jünger ihn sehen würden. Dieses Zeugnis des Heiligen Geistes ist für uns so lebendig, als wenn wir, wie das beim Mose heißt, den Unsichtbaren sehen würden. Das ist wirklicher Glaube, so mit jemandem verbunden zu sein mit dem Herrn Jesus, als könnten wir ihn jetzt schon mit unseren Augen sehen. Unsere Gewissheit [00:54:02] ist jetzt um kein Stück kleiner oder muss um kein Stück kleiner sein, als dann, wenn wir ihm wirklich körperlich gegenüber treten werden. Wir haben dieses Zeugnis erlebt und er verwendet sich für uns. Und das zweite sind diese Granatäpfel, die auch an diesem Saum befestigt waren. Granatäpfel ist eine Sorte von Frucht und das redet tatsächlich davon, dass der Herr Jesus jetzt bei Gott in der Herrlichkeit ist und dass er dort Frucht bringt für Gott. Er ist das Weizenkorn, was in die Erde gefallen ist und was dadurch Frucht für Gott gebracht hat. Und auch das ist etwas, was wir jetzt auf dieser Erde noch sehen dürfen. Jeder von uns kennt sicherlich jemanden, der sich in der letzten Zeit mal bekehrt hat. Jeder Mensch, der heute zum Glauben kommt, das ist eine solche Frucht, die der [00:55:03] Herr Jesus für Gott bringt. Das ist ein Ergebnis dessen, dass er als das Weizenkorn in die Erde gefallen ist, dass er auferstanden ist und dass wieder jemand dazu gekommen ist, dem der Herr Jesus dieses Auferstehungsleben mitteilen konnte. Das finden wir hier symbolisiert in diesen Granatäpfeln. Auch das ist eine Bestätigung für uns, dass der Herr Jesus lebt. Dann haben wir als letztes ab Vers 36 gelesen von diesem Kopfblech von reinem Gold. Da müssen wir wieder mit einer Frage anfangen. Jetzt denken wir an uns heute. Wir kennen das aus dem Neuen Testament. Heute [00:56:02] gibt es nicht mehr eine Priesterklasse wie im Alten Testament. Wir alle, die wir dem Herrn Jesus gehören, wir sind Priester. Wir haben Freimütigkeit zum Eintritt in das Heiligtum. Der Herr Jesus hat uns dahin gebracht. Aber wie kann das sein, dass wir, die wir doch bis zum heutigen Augenblick noch, bis zum letzten Augenblick auf dieser Erde mit so vielen Fehlern und Schwachheiten behaftet sind, dass wir uns beschäftigen dürfen mit den heiligen Dingen, mit den Dingen Gottes? Wie lässt sich das vereinbaren? Wie kann das sein, dass Gott das zulässt, dass Menschen wie wir sich noch beschäftigen mit diesen wunderbaren Dingen? Widerspricht sich das nicht? Und da sagen wir mit ganzer Überzeugung, wir haben diesen hohen Priester. Wir haben einen solchen hohen Priester, [00:57:02] der dieses Kopfblech trägt. Das war also so eine Art Turban, so

ähnlich muss das gewesen sein. Das war dieser Kopfbund aus Wissus und da war vorne mit einer blauen Schnur dieses goldene Blech befestigt und da stand drauf, Heiligkeit dem Jehova. Und das redet jetzt nicht so sehr von Stellung, sondern von Praxis. Wenn wir unsere Praxis ansehen, dann können wir eigentlich nichts anderes tun, als deprimiert zu sein. Man muss sagen, je besser unsere Selbsterkenntnis ist, desto niedergeschlagener sind wir manches Mal. Ich denke, dass schon mancher von euch auch diese Erfahrung gemacht hat. Wir wollen uns sehr gerne besser kennenlernen, so wie Gott uns sieht. Aber das ist keine erfreuliche Erfahrung. Im Gegenteil, das kann einen sehr niederdrücken. Das ist eine notwendige Erfahrung, aber nichts sehr fröhliches. Das drückt uns nieder. Aber das soll uns nicht [00:58:04] auf Dauer niederschlagen. Das soll uns nicht beeinträchtigen auf dem Weg des Glaubens. Das soll keine Kette an unserem Fuß sein. Das soll uns nicht zurückhalten, nicht bremsen, nicht blockieren, sondern da denken wir daran, dass es nicht darauf ankommt, mit welchen Schwächen ich als Mensch auf dieser Erde noch behaftet bin. Wir reden jetzt nicht von Sünden, immer noch von Schwachheiten, sondern dass wir einen hohen Priester haben und der entspricht in jeder Hinsicht der Heiligkeit Gottes ganz vollkommen. Der trägt das förmlich und mit Recht zur Schau Heiligkeit dem Jehova. Und weil Gott uns in ihm sieht, weil der Herr Jesus uns vertritt, weil er für uns vor Gott tritt, deswegen dürfen wir wissen, dass er auch unseren Dienst annimmt, [00:59:05] dass er auch uns in seiner Gegenwart nicht nur erträgt notdürftig, sondern dass er uns, so dürfen wir sagen, willkommen heißt. Dass wir begnadigt sind in ihm oder laut der Anmerkung Nephisa 1, dass wir angenehm gemacht sind in dem Geliebten. Und damit kommen wir eigentlich zum Schluss jetzt. Wir wollen noch gerade einen kurzen Blick in Hebräer 7 werfen, um das Bild abzurunden. Denn da wird uns ja nun ausdrücklich der Herr Jesus beschrieben, nicht nur in Vorbildern, sondern im Klartext aus Hebräer 7. Ich lese Vers 26 zunächst. Denn ein solcher hoher Priester geziemte uns, heilig, unschuldig, unbefleckt, abgesondert von den Sündern und höher als die [01:00:08] Himmel geworden. Und jetzt Kapitel 8, Vers 1. Die Summe dessen aber, was wir sagen ist, wir haben einen solchen hohen Priester, der sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones der Majestät in den Himmeln. Ich weise mal darauf hin, dass wir in diesen beiden Versen zweimal den gleichen Ausdruck haben. Und der heißt, ein solcher hoher Priester. Da heißt es in 7, Vers 26, ein solcher hoher Priester geziemte uns. Das heißt, den brauchten wir. Weniger könnte uns nicht helfen. Und dann werden gewissermaßen die Kriterien ganz kurz aufgezählt. Ein solcher hoher Priester geziemte uns. Und 8, Vers 1. Wir haben einen solchen hohen Priester. Wenn uns [01:01:03] jemand vor Gott vertreten sollte, dann konnte das nicht irgendeiner sein. Die Heiligkeit Gottes sah für solchen Fall, dass jemand in seiner Gegenwart uns vertritt, eine Reihe von Anforderungen vor. Das ist ein bisschen menschlich ausgedrückt, aber vielleicht verstehen wir das doch so. Diese Kriterien hätten wir nicht erfüllen können, aus uns selbst heraus. Ein solcher hoher Priester geziemte uns. Den Gedanken Gottes in jeder Hinsicht entsprechend. Und dann 8, Vers 1. Wir haben einen solchen hohen Priester. Und deswegen kann es hier in Vers 25 heißen, weil er ein solcher ist. Daher vermag er auch völlig zu erretten, die durch ihn Gott nahen, indem er immer da lebt, um sich für sie zu verwenden. Völlig zu erretten, das ist die größtmögliche Reichweite dieses [01:02:04] Begriffes Errettung. Das heißt, er errettet uns durch alles hindurch. Er hat uns errettet von unserer Sünde. Er rettet von der Gewalt des Teufels. Er errettet uns auch aus den Gefahren des Christenweges, des Weges des Glaubens über diese Erde. Und er wird uns einmal erretten aus dieser Erde heraus, wird uns zu sich nehmen, wird uns mit sich zusammen in das Vaterhaus bringen, in diese ewige Herrlichkeit. Daher vermag er auch völlig in jeder Hinsicht zu erretten, die durch ihn Gott nahen, weil er im Unterschied zu jedem Priester im Alten Testament immer da, ohne Unterbrechung, lebt, um sich für uns zu verwenden. Und ich denke da an diesen Ausdruck in Vers 4 in diesem Kapitel. Mir scheint, dass kaum ein Ausdruck besser passt, als der, [01:03:04] der da gebraucht wird in Bezug auf Melchisedek. Und ich wünschte mir, dass wir alle mit diesem Eindruck nach Hause gingen, was wir hier finden. Hebräer 7, Vers 4. Schaut aber, wie groß dieser war. In Bezug auf Melchisedek wurde

gesagt, wie groß er war. Aber Gott verherrlicht letzten Endes keinen Menschen. Er weist uns hin auf den hohen Priester, den wir haben. Und da sagen wir von ganzem Herzen, schaut aber, wie groß dieser ist.

audioteaching.org, erzeugt am 25.04.2024